

Ev. Hochschule · Horner Weg 170 · 22111 Hamburg

An den
Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen
der ehemaligen DDR
Herrn Lutz Rathenow
Unterer Kreuzweg 1
01097 Dresden

Andreas Theurich
Rektor
Horner Weg 170
22111 Hamburg
Tel. 040/655 91-381, Fax -228
atheurich@rauheshaus.de
www.ev-hochschule-hh.de

4. April 2012

Stellungnahme des Rektors der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie des „Rauhen Hauses“ in Hamburg zum Offenen Brief an das Kuratorium und den Rektor der Hochschule

Sehr geehrter Herr Rathenow,

über Ihr Sekretariat und zuvor über diverse Mailverteiler ist der o.g. „Offene Brief“ heute bei uns schriftlich eingegangen, den Sie in Ihrer Eigenschaft als Vorstand der Initiative GJWH Torgau an mich und das Kuratorium der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg geschickt haben und in dem Sie die Verwendung eines im „Grundkurs Soziale Arbeit II“ (1995) von Prof. Dr. Timm Kunstreich abgedruckten Vortrages von Eberhard Mannschatz kritisieren. In Ihrem Schreiben fordern Sie, dass wir dem genannten Eberhard Mannschatz keine Plattform in unseren Lehrmaterialien bieten sollen, um eine falsche und einseitige Sicht auf die Geschichte des Erziehungssystems der DDR zu verhindern.

Für Ihre damit verbundene gleichzeitige Einladung zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Jugendwerkhofes Torgau, zum Dialog mit, vom Erziehungssystem der ehemaligen DDR, Betroffenen und zu einem Besuch in der Dauerausstellung in Torgau danke ich Ihnen. Ihre Einladung und die damit verbundenen Kritik haben wir im Kollegium natürlich zum Anlass genommen, uns mit dem Thema neu auseinander zu setzen.

Die Problemstellung der politischen und wissenschaftlichen Aufarbeitung der Jugendhilfe in der ehemaligen DDR und der mit ihr verbundenen gravierenden Menschenrechtsverletzungen ist ein Desiderat weit über persönliche Betroffenheit hinaus, das die Evangelische Hochschule in jeder Beziehung teilt. Wie Sie vielleicht wissen, hat sich die Evangelische Hochschule immer schon kritisch mit dem Thema „geschlossene Unterbringung“ oder auch der Gewalt- und Missbrauchsthematik in Einrichtungen der Sozialen Arbeit und Diakonie vor allem des Westens befasst und dazu pointiert Stellung bezogen. Analog gehört die Aufarbeitung der Geschichte fragwürdiger Erziehungsmethoden innerhalb des politischen Systems der DDR sicher dazu. Sie ist allerdings m.W. an unserer Hochschule

Bankverbindung der Ev. Hochschule: Haspa, BLZ 200 505 50, Kto-Nr. 1077/244 778

Stiftung Das Rauhe Haus
Stiftung Diakonenanstalt
des Rauhen Hauses
Gegründet 1833
von Johann Hinrich Wichern
Vorstand
Pastor Dr. Friedemann Green, Vorsteher
Sabine Korb-Chrosch, Kfm. Vorstand

Beim Rauhen Hause 21
22111 Hamburg
Telefon 040/655 91-0
Fax 040/655 91-112
info@rauheshaus.de
www.rauheshaus.de
Konto 1077 241 501
Haspa, BLZ 200 505 50

Bereiche und Einrichtungen
· Kinder- und Jugendhilfe
· Behindertenhilfe
· Sozialpsychiatrie und Altenhilfe
· Wichern-Schule
· Evangelische Hochschule
für Soziale Arbeit & Diakonie
· Ev. Berufsschule für Altenpflege
· Brüder- und Schwesternschaft

Spenden
Konto 1022 403
Evangelische
Darlehensgenossen-
schaft eG Kiel
BLZ 210 602 37
Im Verbund der
Diakonie



als auch möglicherweise an anderen Hochschulen der Sozialen Arbeit nicht im engsten Forschungsfokus gewesen, was sicher einen „blinden Fleck“ darstellt, den es zu beseitigen gilt.

Den impliziten Vorwurf Ihres Briefes, die Hochschule hätte in diesen Fragen eine unkritische und darin unverantwortliche Haltung weisen ich allerdings deutlich zurück.

Erstens ist das Buch von Prof. Dr. Kunstreich von seiner ganzen Anlage her nicht *das* Lehrbuch der Sozialen Arbeit unserer Hochschule, sondern Teil des Lehrmaterials eines hoch geschätzten, ehemaligen Professors dieser Hochschule, über dessen Nutzung er frei entscheidet. Zudem spiegelt Aufbau und Auswahl der Texte des Buches sein didaktisches Konzept wieder, sich differenziert auch mit umstrittenen Theorien und Thesen auseinander zu setzen und dies entlang der sogenannten „Blicke auf die Geschichte der Sozialen Arbeit“ in einem diskursiven Prozess über weitere Texte und Interpretationen in Seminaren und Workshops zu ermöglichen. Gerade Prof. Dr. Kunstreich steht für ein offenes dialogisches Prinzip, das er über viele Jahre an unserer Hochschule verkörpert hat und in dem er auch sich selbst bereitwillig der Kritik aussetzt. Den von ihm genutzten Texten und ihren Verfassern wird und wurde in keiner Weise die Deutungshoheit für irgendeinen Ausschnitt der Geschichte übertragen, sondern diese wurde im Diskurs zu gewinnen versucht. Das betrifft auch den Abdruck des Vortrages von Herrn Mannschatz im „Grundkurs Soziale Arbeit II“ (1995), in dem dieser doch immerhin zugibt, dass er mitverantwortlich war für die von ihm deutlich als falsch bezeichnete Einrichtung des Jugendwerkhofes und die gefängnisartigen Unterbringungsformen - wie glaubwürdig dieses Eingeständnis auch immer sein mag. Der kritische Diskurs darüber, die Veröffentlichung und Kritik auch umstrittener Positionen muss an einer Hochschule aber möglich sein, die sich einer auch ihren eigenen Prämissen und Grundlagen gegenüber kritischen Haltung verpflichtet weiß.

Zweitens darf, will und wird die Hochschulleitung in keiner Weise in die Freiheit von Forschung und Lehre ihrer Professorinnen und Professoren regulierend eingreifen und somit sicher nicht die Nutzung des Buches oder einzelnen Teile durch Herrn Kunstreich und/oder andere verhindern. Dies widerstrebt allem, wofür wir stehen und ich wundere mich hier sehr über im Zusammenhang mit dem „Offenen Brief“ stehende indirekte oder direkte Aufforderungen an Verantwortungsträger der Kirche, die Nutzung des Buches quasi zu untersagen.

Drittens kann eine Hochschule mit ihren ur-eigenen Mitteln ein Thema, das sich eher als blinder Fleck unserer bisherigen Diskurse darstellt, aufgreifen und bearbeiten, um so auch zu wissenschaftlich begründeter politischer Meinungsbildung beizutragen. Wir werden eine sog. „Impulseveranstaltung“ (ein an der Hochschule etabliertes Format) im Herbst vorbereiten, um dieses wichtige Thema auf dem Wege der wissenschaftlichen Auseinandersetzung einer vertieften Klärung zuzuführen. Zu dieser Veranstaltung werden wir Sie und alle bisher involvierten Personen sowie die Hochschulöffentlichkeit einladen. Darüber hinaus wird Prof. Dr. Timm Kunstreich Ihre kritischen Rückfragen zum Anlass nehmen, den abgedruckten Vortrag von Herrn Mannschatz intensiv

im Seminar zu diskutieren. Er schlägt außerdem vor, in der Zeitschrift Widersprüche, zu deren Redaktionskreis er und mehrere andere Kollegen unserer Hochschule gehören, eine fachliche Auseinandersetzung zu führen. Das sind die Möglichkeiten, mit denen wir auf Ihre Kritik reagieren können und wollen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich daran beteiligen. Sowohl Ihren „Offenen Brief“ als auch dieses Antwortschreiben werden wir unsererseits auf der Homepage der Hochschule veröffentlichen und an die bisher damit befassten Personen und Institutionen, sowie unsere Alumni und Studierenden weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Theurich
Rektor